

Rampen:

möglichst maximal 6% Steigung, keine Querneigung
Rampenbreite möglichst ≥ 120 cm
Bewegungsflächen möglichst 150 cm x 150 cm am Anfang und Ende der Rampe
schiefste Ausführung
abweiser beiderseits 10 cm hoch
seitige Handläufe, Durchmesser 3 bis $4,5$ cm, 85 cm - 90 cm hoch, 5 cm Abstand zur Wand
Lauf-Enden zur Wand hin oder nach unten abrunden
Verlängerung einer Rampe darf keine abwärts führende Treppe angeordnet werden



**AWO Wohnberatung
Rhein-Sieg-Kreis
Jahresbericht
2021.**



Inhalt

3	VORWORT
4	1. EINFÜHRUNG
5	2. AUSBLICK
7	3. TÄTIGKEITSSPEKTRUM DER WOHNBERATUNG
7	3.1 Erstberatung vor Ort
7	3.2 Maßnahmenbegleitung / Nachschau
7	3.3 Ergänzende Leistungen
7	3.4 Öffentlichkeitsarbeit
7	3.5 Vernetzung
8	4. DER RHEIN-SIEG-KREIS IN ZAHLEN
8	4.1 Menschen über 65 Jahre
8	4.2 Menschen mit Pflegebedarf und Schwerbehinderung
9	5. EINZELFALLBERATUNGEN IM RHEIN-SIEG-KREIS
10	5.1 Vermittlung von Ratsuchenden an die Beratungsstelle
10	5.2 Gründe für die Beratung
11	5.3 Beratungsschwerpunkte
12	5.4 Umgesetzte Maßnahmen
14	5.5 Einschätzungen zur Wirkung von Anpassungsmaßnahmen
14	5.6 Pflegegrade
15	5.7 Geschlechterverteilung
16	5.8 Alter
16	5.9 Eigentumsverhältnisse
16	5.10 Wohn- und Haushaltsformen
17	5.11 Kosten der Maßnahmen
18	6. ÖFFENTLICHKEITS- UND VERNETZUNGSARBEIT
19	7. PRESSESPIEGEL
21	8. INFORMATIONSMATERIAL DER AWO-WOHNBERATUNGSSTELLE
22	9. BERATUNGS- UND BETREUUNGSANGEBOTE DER AWO IN SIEGBURG

Vorwort

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

unsere Wohnberatung unterstützt seit 25 Jahren sehr erfolgreich die Menschen im Rhein-Sieg-Kreis!

Die Anforderungen an Wohnberatung sind aber insgesamt gestiegen: Der demografische Wandel bringt mehr ältere Menschen in die Beratung, die rasant wachsenden Einsatzmöglichkeiten digitaler Technologie machen Beratung komplexer, und nicht zuletzt schränken pandemiebedingte Sicherheitsmaßnahmen die Beratung ein.

Ziel der Beratung ist es, die Wohnsituation nachhaltig zu verbessern, um den Verbleib im häuslichen Umfeld zu sichern und die selbstständige Lebensführung zu fördern. Die Einschätzung der Ratsuchenden zeigt uns, dass dies auch 2021 gelungen ist. Die in Folge der Beratung vorgenommenen Anpassungsmaßnahmen haben bewirkt, dass viele Menschen länger zu Hause gepflegt werden und ihr Zuhause länger nutzen konnten.

Damit leistet die AWO Wohnberatung einen wichtigen Beitrag, Pflegekosten bei den Menschen und ihren Angehörigen – aber auch bei den Pflegekassen – zu senken. Diese Entlastung erfordert jedoch auch Investitionen: Bei immer komplexeren Fragen in einer wachsenden und alternden Region bedarf es einer besseren Finanzierung dieser Leistung.

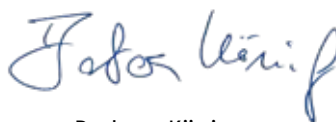
Die Zahlen sprechen eine eindeutige Sprache: Die Zahl der Menschen über 65 Jahren im Rhein-Sieg-Kreis steigt durchschnittlich um ein Prozent jährlich an. Fragen zur Umgestaltung des Sanitärbereichs oder zum Einbau von Treppenliften und Rampen bilden immer noch einen Schwerpunkt der Beratung. Immer häufiger werden aber technische und elektronische Verbesserungen verlangt, auch weil die „jungen Alten“ wesentlich technikaffiner sind.

Die Vermittlung durch Multiplikator*innen war auch in 2021 gleichbleibend, da der Bedarf anhaltend hoch war. Die Ratsuchenden waren jedoch aufgrund der Corona-Situation oftmals verunsichert und haben Kontakte außerhalb des Familienkreises vermieden. Dies hatte zur Folge, dass weniger Hausbesuche stattfinden konnten.

Über die Hälfte der Betroffenen hatte Pflegegrad 2 oder 3. Und es sind nicht nur Ältere, die Rat suchen. Jede vierte Person war unter 65. Der Finanzierungsschlüssel basiert jedoch auf stark veralteten Bevölkerungszahlen und berücksichtigt ausschließlich die Anzahl der über 65-Jährigen. Auf dieser Grundlage ist die Personalausstattung und Finanzierung der Beratungsstelle zukünftig nicht mehr gesichert. Deshalb werden wir uns für eine bessere Finanzierung einsetzen. Damit unsere hohe Qualität gehalten werden kann!



Heinz-Willi Schäfer
Kreisvorsitzender



Barbara König
Geschäftsführerin

1. Einführung

Mit dem vorliegenden Jahresbericht der AWO Wohnberatungsstelle für den Rhein-Sieg-Kreis möchten wir Ihnen einen Eindruck über unsere Tätigkeiten im Jahr 2021 und deren Ergebnisse geben.

Die Wohnberatungsstelle der Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Bonn/Rhein-Sieg e.V. in Siegburg ist zuständig für die Beratung älterer Menschen, Menschen mit Behinderung und Menschen mit dementiellen Veränderungen sowie für ihre Angehörigen, aber auch für die Beratung aller Interessierten, die prophylaktisch ihr Haus oder ihre Wohnung barrierefrei anpassen oder Wohnbereiche barrierefrei gestalten möchten.

Corona-Situation

Die Corona-Pandemie hat die Wohnberatungsstelle auch im Jahr 2021 vor Herausforderungen gestellt. Erfreulicherweise konnten aber – unter Einhaltung aller Hygieneregeln – fast das ganze Jahr über wieder Hausbesuche stattfinden; wenn auch weiterhin in einem deutlich geringeren Umfang als vor Beginn der Pandemie.

Die Wochen während der Pandemie, in denen vorübergehend nur Telefon- oder Online-Beratungen stattfinden konnten, hatten gezeigt, dass dies eine Überbrückung sein kann, eine persönliche Vor-Ort-Beratung und -Begleitung in fast allen Fällen aber unverzichtbar ist.

In Zukunft werden wir Kommunikationswege, die sich in der Corona-Zeit bewährt haben, wie zum Beispiel Online-Meetings mit Angehörigen, die nicht in der Nähe wohnen, zusätzlich nutzen, um die Kommunikation und Beratungstätigkeit in diesen Fällen zu vereinfachen.

Personalsituation

Im Jahr 2020 wurde erneut ein Förderantrag für die Wohnberatungsstelle für den Doppelhaushalt 2021/2022 gestellt. Die Förderung einer notwendigen zusätzlichen Stelle wurde leider nicht beschlossen. Der Stellenanteil der Wohnberatungsstelle bleibt daher mit 2,75 Stellen auf dem Niveau der Vorjahre. Das Team mit vier Mitarbeiterinnen (je in Teilzeit) war mit zwei Dipl. Sozialpädagoginnen und zwei Dipl. Ingenieurinnen weiterhin multiprofessionell besetzt und konnte somit das gesamte Beratungsspektrum fachlich abdecken.

In der Zukunft muss die Beratungskapazität dem Bevölkerungswachstum im Rhein-Sieg-Kreis angepasst werden, eine Ausrichtung an den Zahlen von 2012 kann nicht mehr hingenommen werden.

Fallzahlen

Im Jahr 2021 wurden 203 neue Fälle aufgenommen und weitere 268 Fälle aus den Vorjahren bearbeitet. Darüber hinaus wurden zahlreiche praktisch umgesetzte, aber formal noch nicht beendete Beratungsfälle, abgeschlossen. Dies spiegelt sich in der hohen Zahl der „Fallabschlüsse“ wieder.

Digitalisierung

Die Digitalisierung befindet sich in einer schnellen Entwicklung, die sich auch auf den Bereich der Wohnungsanpassung auswirkt. Mittlerweile gibt es zahlreiche Produkte, die im häuslichen Umfeld eingesetzt werden können, um ältere und/oder Menschen mit Behinderung in ihrer selbstständigen Lebensführung zu unterstützen. Dabei reicht die Produktpalette zum Beispiel vom Hausnotruf über die automatische Herdabschaltung, die sprachgesteuerte Türkommunikationsanlage bis hin zum Bewegungssensor zur Verhinderung von Stürzen oder zur digitalen Hauszentrale als intelligentes Komfortsystem, das modular an die jeweiligen Fähigkeiten und Hilfebedarfe anpassbar ist.

In der Beratung nimmt die Thematik immer weiter an Bedeutung zu, weil die Menschen neuer Technik und Digitalisierung offener gegenüberstehen. Es bedarf somit einer ständigen Auseinandersetzung und Fortbildung mit den sich daraus ergebenden Möglichkeiten in der Beratungsarbeit.

Auf Landesebene wurde daher bereits 2019 das Projekt „Technikberatung als integrierter Baustein der Wohnberatung“ (TiWo) ins Leben gerufen, das von der Hochschule Düsseldorf in Kooperation mit „Beratung-Fortbildung-Projektentwicklung Susanne Tyll“ und den Wohnberatungsstellen NRW durchgeführt wird. Gefördert wird dieses vom Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen.

Ziel ist es, die Technikberatung als „Baustein“ in die Arbeit der Wohnberatungsstellen in NRW zu integrieren und die Beratungsstellen somit zu Kompetenzzentren mit Expertise zu unterstützenden, digitalen Technologien und ihrer Implementierung zu machen. Die Mitarbeiterinnen unserer Wohnberatungsstelle haben daher im Jahr 2021 an Präsenz- und Online-Veranstaltungen zu dem Thema teilgenommen.

Auch der GKV-Spitzenverband (Spitzenverband der gesetzlichen Krankenkassen) hat eine Empfehlung zu wohnumfeldverbessernden Maßnahmen unter besonderer Berücksichtigung digitaler Technologien beschlossen, die fortzuschreiben sei. Damit sich insbesondere Menschen mit geringen Einkünften digitale ‚Hilfsmittel‘ leisten können, ist eine Finanzierung über die Pflegekasse bzw. je nach Produkt auch eine entsprechende Zulassung als Hilfsmittel über die Krankenversicherung notwendig.

Dank

Unser Dank geht ganz besonders an den Rhein-Sieg-Kreis und an die Landesverbände der Pflegekassen für die langjährige Finanzierung und vertrauensvolle Unterstützung – ein langjähriger Weg zum gemeinsamen Ziel, allen Menschen das Wohnen „zu Hause“ weitgehend selbstständig und so lange wie möglich zu sichern.

Nur so können eine effiziente Beratung gewährleistet und die Sicherung des Zieles ‚ambulant vor stationär‘ auch in Zukunft erreicht werden.

Berichtsjahr 2021 und Ausblick 2022

Den Ausblick auf das neue Jahr 2022 sowie detaillierte Informationen zu der Arbeit der Wohnberatungsstelle im Jahr 2021 erhalten Sie auf den kommenden Seiten.

2. Ausblick

Nach zwei Jahren, in denen unsere Arbeit stark durch die Corona-Pandemie beeinflusst wurde, schauen wir vorsichtig optimistisch in die Zukunft.

Personalsituation

Es ist allerdings weiterhin eine Anpassung des vom Städtetag festgelegten Stellenschlüssels notwendig, der auf den statistischen Daten aus dem Jahr 2009 (!) basiert. Eine Aktualisierung gemäß aktuellem Stand der demografischen Entwicklung und regionaler Besonderheiten ist dringend erforderlich und unabdingbar!

Es sollten neben der Anzahl der Bürger ab 65 Jahren und der Unterscheidung von ländlichen und städtischen Beratungsgebieten, die als einzige Kriterien für den Stellenschlüssel zugrunde gelegt wurden, auch die hohe Anzahl der Menschen mit Behinderung sowie die steigende Zahl demenziell Erkrankter berücksichtigt werden. Diese Personenkreise sind ebenfalls besonders auf die Wohnberatung angewiesen.

Öffentlichkeitsarbeit

Besonders die Öffentlichkeitsarbeit wurde in den letzten Jahren durch zu wenig Zeitkapazitäten aufgrund sehr hoher Fallzahlen stark eingeschränkt und war während der Pandemie – zumindest in Präsenzform – zeitweise gar nicht mehr möglich.

Im ersten Quartal 2022 wird die Wohnberatungsstelle daher durch einen Mail- und Brief-Versand darauf aufmerksam machen, dass die Mitarbeiterinnen gerne wieder Vorträge in Präsenzform für

Interessierte halten, an Messen teilnehmen und an Infoständen beraten. Angesprochen werden zunächst Multiplikatoren wie zum Beispiel Pflegeberater*innen, Sozialdienste der Kliniken, Seniorenbeiräte, Pflegedienste und Tagespflegen.

Als regionale Akteurin aus dem Rhein-Sieg-Kreis werden wir auch an der Veranstaltung „Digitale Kompetenzen der Gesundheitsförderung für Ältere stärken“ teilnehmen, zu der die Koordination der Gesundheitsförderung des Gesundheitsamts des Rhein-Sieg-Kreises am 16. September 2022 einlädt. Die Wohnberatungsstelle wird bei der Veranstaltung „Digitale Hilfen und deren Anwendung“ vorstellen. Zielgruppe sind u.a. Multiplikator*innen sowie Ehrenamtliche in der Seniorenarbeit, die Pflegeberatungen der Städte und Gemeinden sowie Pflegedienste.

Darüber hinaus hoffen wir, dass die Messe „Reha-Care“ im September in Düsseldorf in Präsenzform stattfinden kann und wir als Mitglieder der Landesarbeitsgemeinschaft Wohnberatung NRW die Arbeit der Wohnberatungsstellen vielen interessierten Besucher*innen vorstellen können.

Wir werden eine der wichtigsten Aufgaben der Wohnberatungsstelle, die Öffentlichkeitsarbeit, in 2022 wieder verstärkt fokussieren und freuen uns auf zahlreiche Begegnungen, die Erneuerung sowie den Ausbau der Vernetzung.

Jubiläum

Auch einen besonderen Anlass zum Feiern wird es in 2022 geben. Die Wohnberatungsstelle feiert ihr 25-jähriges Jubiläum!

Gemeinsam mit der AWO Sozialberatung Rhein-Sieg, die vor 5 Jahren ihre Arbeit aufgenommen hat, und dem AWO-Seniorenwohnen 60+, das vor 10 Jahren in Siegburg entstand, ist Mitte des Jahres 2022 eine Veranstaltung geplant, die Gelegenheit zum gemeinsamen Feiern und zum Austausch geben wird!

Das Leitungsteam der Wohnberatungsstelle

Elke Emmerich
Dipl. Sozialpädagogin

Karin Michels
Dipl. Ing. Innenarchitektin



3. Tätigkeitsspektrum der Wohnberatung

3.1 Erstberatung vor Ort

- Prüfung der individuellen Wohnsituation
- Erarbeitung von konkreten Vorschlägen zu Veränderungen

3.2 Maßnahmenbegleitung / Nachschau

- Unterstützung beim Kontakt mit Handwerker*innen
- Beratung zu Kostenvoranschlägen von Handwerker*innen
- Gespräche mit Angehörigen, gesetzlich Betreuenden, Kranken- und Pflegekassen, Behörden, Vermieter*innen, Ärztinnen/Ärzte und anderen komplementären Diensten
- Beratung zur Organisation und zum Ablauf der Umbaudurchführung
- Nachschau zu durchgeführten Baumaßnahmen (bei Bedarf)
- Plausibilitätsprüfung der Rechnungen

3.3 Ergänzende Leistungen

- Information zu Fördermöglichkeiten
- Unterstützung bei der Beantragung öffentlicher finanzieller Hilfen, Verfassen von Stellungnahmen für Kostenträger (Pflegekassen, Landschaftsverband, Ämter für Soziales)
- Information zu sozialpflegerischen Angeboten

3.4 Öffentlichkeitsarbeit

- Vorträge für Seniorengruppen, Angehörige und Selbsthilfegruppen
- Vorträge für Multiplikator*innen
- Vorträge für Ehrenamtliche in der Seniorenbegleitung
- Information über Print- und digitale Medien
- Präsentation von Infoständen und Ausstellungen

3.5 Vernetzung

- Arbeitskreise Demenz (diverse Qualitätszirkel im Rhein-Sieg Kreis)
- Arbeitskreis Senioren der Stadt Sankt Augustin
- Arbeitskreis Pflege der Stadt Hennef
- Arbeitskreise der Landesarbeitsgemeinschaft Wohnberatung
- Arbeitskreise der Landeskoordinierungsstelle Wohnberatung

Die Wohnberatungsstelle der Arbeiterwohlfahrt erbrachte diese Leistungen im Berichtszeitraum 2021 für den gesamten Rhein-Sieg-Kreis (600.732 Einwohner (Stand 31.12.2021) / 1.153,21 qkm, seit Januar 2021 bevölkerungsmäßig der zweitgrößte Landkreis Deutschlands) mit 4 Mitarbeiterinnen aus den Fachrichtungen Sozialpädagogik und Innenarchitektur, gesplittet auf insgesamt 2,75 geförderte Stellen.

4. Der Rhein-Sieg-Kreis in Zahlen

4.1 Menschen über 65 Jahre

Stand zum 31.12.2020, die Daten aus 2021 liegen noch nicht vor.



Der Anteil der über 65-jährigen Menschen, des potentiell am stärksten beratungsbedürftigen Personenkreises, stieg alleine in den letzten drei Jahren um 2,95 % an.

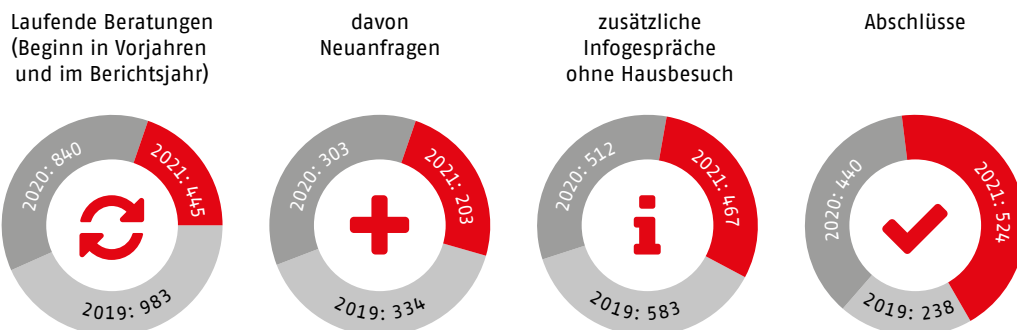
4.2 Menschen mit Pflegebedarf und Schwerbehinderung

	2017	2019	2021
Menschen mit Pflegebedarf	24.255	30.729	Zahlen liegen noch nicht vor.
Menschen mit Schwerbehinderung	54.978	59.036	59.015

Die Menschen mit Schwerbehinderung und Pflegebedarf sind verstärkt auf die Beratung zu wohn-umfeldverbessernden Maßnahmen angewiesen. Gemäß unserer Erfahrung aus den Beratungen der letzten Jahre ist festzustellen, dass viele Senior*innen, besonders bei hohem Pflegebedarf, keinen Grad der Schwerbehinderung oder eine mögliche Anpassung der Einstufung beantragen.

Für das Jahr 2021 liegt die Zahl der Menschen mit Pflegebedarf noch nicht vor.

5. Einzelfallberatungen im Rhein-Sieg-Kreis



Fallzahlen

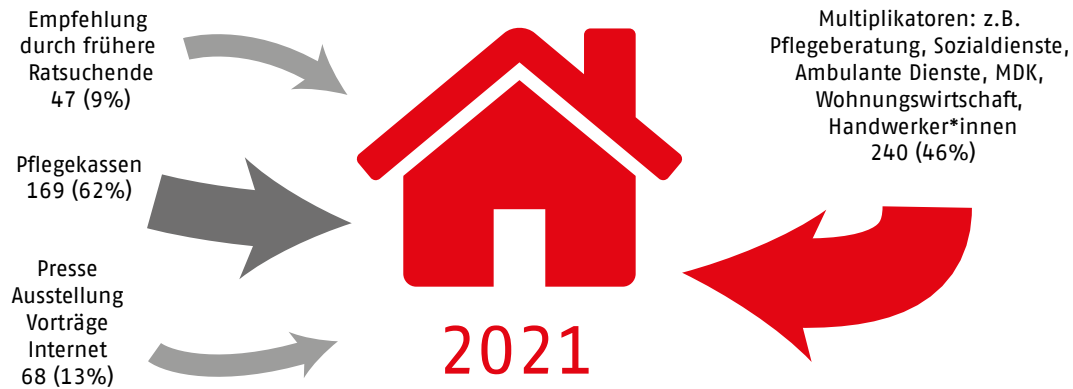
Der Rückgang der Fallzahlen ist auch in 2021 zu einem großen Teil auf die Pandemiesituation zurückzuführen: Die noch immer stark eingeschränkte Vernetzungs- und Öffentlichkeitsarbeit sowie auch die Zurückhaltung der Ratsuchenden bezüglich der Durchführung von Hausbesuchen spielten eine nicht unbedeutende Rolle.

Weiterhin sind in den letzten Jahren viele Ratsuchende über die Internetseite der KfW-Bank auf die Wohnberatungsstelle aufmerksam geworden, da hier die Beratungsstellen in NRW genannt und verlinkt sind. Im Jahr 2021 waren die von der Bundesregierung bereitgestellten Mittel für den KfW-Zuschuss 455-B aufgrund der hohen Nachfrage bereits Mitte des Jahres ausgeschöpft, sodass zu dem Zuschuss und der Umsetzung der Anpassungsmaßnahme weniger Beratungen stattgefunden haben.

Die in den vielen Jahren zuvor extrem hohen Fallzahlen hatten die Personalkapazitäten der Wohnberatungsstelle deutlich überlastet. Es konnten viele Aufgaben, wie z.B. die formalen Abschlüsse der Beratungsfälle und auch die Vernetzungs- und Öffentlichkeitsarbeit, nur noch sehr eingeschränkt wahrgenommen werden. Wie an den aktuellen Zahlen erkennbar, konnten in den letzten beiden Jahren hingegen sehr viele ältere Beratungen abschließend bearbeitet und statistisch erfasst werden.

Hinweis: Alle im Folgenden aufgeführten Statistiken beziehen sich nicht nur auf die in 2021 abgeschlossenen Fallbearbeitungen, sondern auch auf die Maßnahmen, die bereits in den Vorjahren beendet wurden, jedoch formal erst im Berichtsjahr abgeschlossen wurden.

5.1 Vermittlung von Ratsuchenden an die Beratungsstelle



In den meisten Fällen werden wir von Multiplikatoren eingeschaltet, um zu Wohnungsanpassungsmaßnahmen zu beraten, damit die räumlichen Voraussetzungen für eine häusliche Pflege geschaffen werden können.
Von daher hat die Vernetzungsarbeit eine sehr hohe Bedeutung.

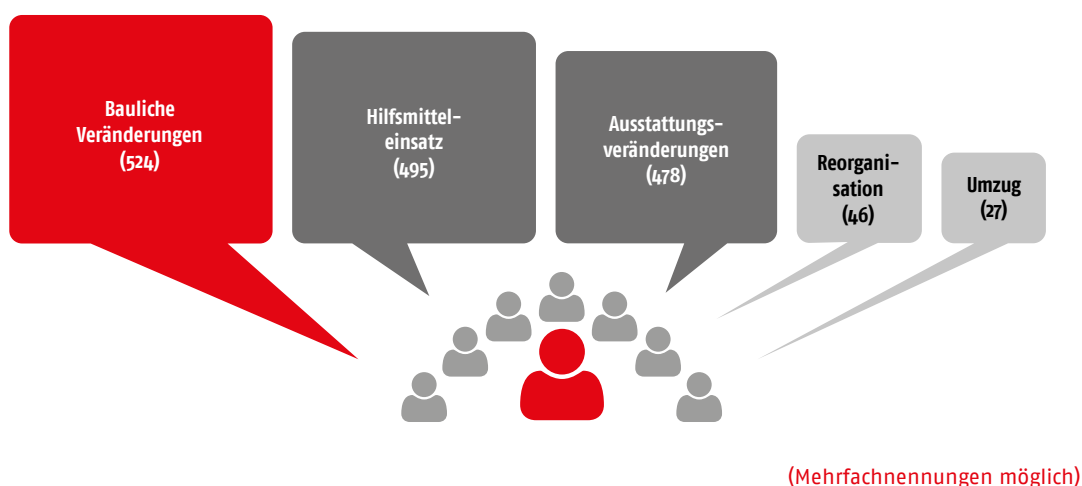
5.2 Gründe für die Beratung

Gründe	Anzahl
Unfallvorbeugung	524
Ermöglichung und Erleichterung der Pflege	463
Einschränkung der Mobilität	456
Erhalt oder Wiederherstellung der Selbstständigkeit	253
Behinderung	226
Prophylaxe	68
Sonstige Gründe	3

(Mehrfachnennungen möglich)

5.3 Beratungsschwerpunkte

Wie in den vergangenen Jahren wurden auch im Berichtsjahr die weitaus meisten Beratungen bzgl. des Sanitärbereichs durchgeführt, gefolgt von der Beratung zum Einbau von Treppenliften und Rampen. Auch zum Einsatz von Hilfsmitteln wie Wandhaltegriffen, Duschhilfen oder Treppensteighilfen finden regelmäßig Beratungen parallel zu baulichen Maßnahmen statt. Ausstattungsveränderungen, wie die Neupositionierung von Mobiliar zur Schaffung größerer Bewegungsflächen und Durchgangsbreiten zur Reduzierung von Stolperfallen, werden durch unsere Empfehlungen meist zu einem späteren Zeitpunkt umgesetzt.



Ein wichtiger Anteil der Beratungen betrifft auch technische bzw. elektronische Verbesserungen zum Ausgleich von körperlichen Einschränkungen wie z.B. elektrische Türöffner, Tür-Kommunikationsanlagen und Rollladensteuerungen, automatische Herdabschaltung, optisch und taktil erkennbare Signalgeber für Menschen mit Hörbehinderung sowie der Einbau digitaler Hauszentralen, die als intelligentes Komfortsystem sowohl für Menschen mit Hilfebedarf als auch für Angehörige und Pflegende sehr leicht bedienbar sind. All dies verbessert die Selbstständigkeit, erhöht die Sicherheit und erleichtert die Pflege.

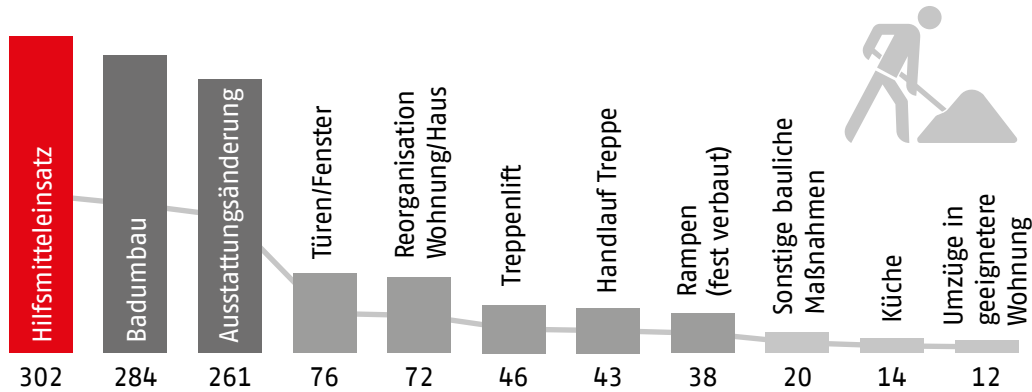
Des Weiteren ermöglichen Einbau und Ausstattung mit technischen Systemen auch für Menschen mit Demenz einen längeren Verbleib in der eigenen Häuslichkeit, die längere Bewahrung von Kompetenzen (z.B. Bewegungsmelder, Zeitschaltuhren an elektrischen Geräten wie Bügeleisen) und die Erhöhung der dafür notwendigen Sicherheit.

Der Beratungsbedarf steigert sich in diesen technischen Bereichen stetig wegen der komplexeren neuen Möglichkeiten.

Häufig kommt es während des Beratungsprozesses zu einem Wandel:
Durch mehr Wissen, hohe Empathie und die Eröffnung langfristiger Perspektiven erkennen Betroffene und ihre Angehörigen ihre Wünsche, Möglichkeiten und Chancen besser.

Je enger die Beratung und Begleitung der Wohnberatung durchgeführt wird, desto nachhaltiger und langfristig wirksamer sind die Ergebnisse.

5.4 Umgesetzte Maßnahmen



(Mehrfachnennungen möglich)

Ausstattungsänderung:

auch technische Ausstattung, z.B. Herdüberwachungen, Bewegungsmelder, Rollladen-Steuerung, Dusch-WC, Kommunikationsanlagen

Hilfsmiteileinsatz:

z.B. Badewanneneinstieghilfen, Badewannenlifter, Duschstühle, Gehhilfen, Pflegebett

Beispiele:



Einbau eines Backofens
auf Greifhöhe
(mit versenkbarer Frontscheibe)



Einbau von Schubladen
(statt Unterschränken mit Drehtüren)



Elektrische Rollladensteuerung



Über Handy oder Fernbedienung
steuerbares Türschloss



Überfahbares WC mit Stützklappgriffen



Bodengleiche Duschfläche

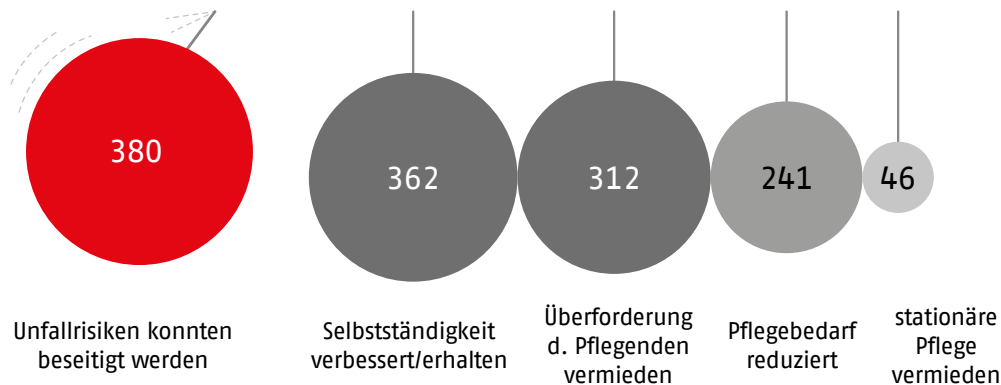


Unterfahrbarer Waschtisch



Einbau einer Rampe – Erschließung über Balkon

5.5 Einschätzungen zur Wirkung von Anpassungsmaßnahmen



(Mehrfachnennungen möglich)

Alle Verbesserungen der Pflegesituation durch Wohnungsanpassungsmaßnahmen bewirken, dass die Pflege zu Hause länger durchgeführt und das Zuhause länger genutzt werden kann, z.B. durch Verbesserung der Selbstständigkeit der zu Pflegenden, durch Entlastung der Pflegepersonen und durch Vereinfachung der Pflege.

Dies ermöglicht letztlich einen längeren Verbleib im eigenen Zuhause – mit gegebenenfalls Unterstützung durch ambulante Dienste bzw. Tagespflege und weiterer ambulanter Entlastungsangebote. Ein Heimeinzug konnte in vielen Beratungsfällen vermieden oder zumindest hinausgezögert werden. Der Verbleib in der eigenen Wohnung konnte bei insgesamt 142 Beratungen erreicht werden.

Der Effekt: Eine merkliche Kostensenkung für Pflege- und Sozialkassen sowie für Betroffene und deren Angehörige.

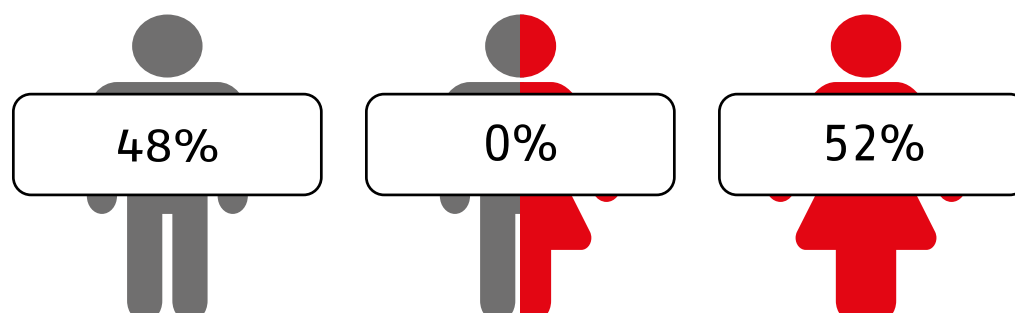
5.6 Pflegegrade

Eine Pflegesituation – besonders bei Menschen mit Demenz und bei multiplen Einschränkungen – birgt die Gefahr der Überlastung der Pflegenden und ggf. einen Ausfall der Pflegenden durch Überforderung. Dies kann eine stationäre Unterbringung der Pflegebedürftigen zur Folge haben. Daher ist in vielen Fällen eine behinderungsgerechte Anpassung zur Entlastung und Vereinfachung der Pflege zwingend notwendig.

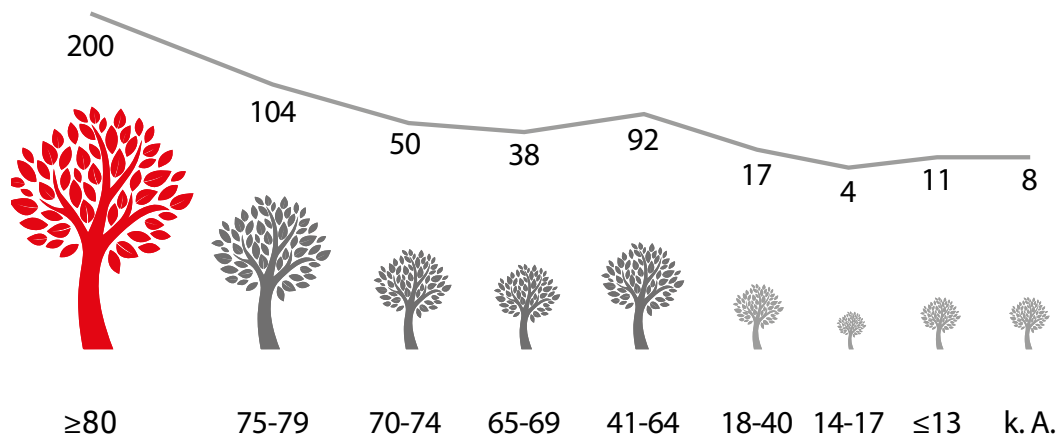
Die Erfahrung zeigt uns, dass die Beratungen von Menschen mit Demenz und ihren Angehörigen, die Beratung von alleinstehenden Menschen und von Personen mit Anspruch auf Leistungen der „Eingliederungshilfe“ bzw. der „Hilfe zur Pflege“ sowie die Beratung für prophylaktische Umbaumaßnahmen häufig merklich zeitintensiver sind.

Bei den Betroffenen handelt es sich um:		Anzahl
Personen ohne Pflegestufe / Pflegegrad (zum Teil beantragt)		83
Keine Angabe		7
Pflegebedürftige		434
Darunter „Pflegestufe“ (da Fallaufnahme vor 2017)	Pflegestufe 0	1
	Pflegestufe I	3
	Pflegestufe II	9
	Pflegestufe III	0
Darunter Pflegegrade	Pflegegrad 1	78
	Pflegegrad 2	171
	Pflegegrad 3	109
	Pflegegrad 4	39
	Pflegegrad 5	24
Darunter insgesamt	Kinder und Jugendliche ≤ 18 Jahre	9
	Demenzerkrankte	50
	sonstige Einschränkungen in der Alltagskompetenz	60

5.7 Geschlechterverteilung



5.8 Alter



Die Beratung erfolgt überwiegend bei älteren Personen (74,8 % Personen ab 65 Jahren), bei denen Wohnberatung und behinderungsgerechte Anpassungsmaßnahmen z.B. Stürze vermeiden können. Damit kann die Wahrscheinlichkeit des Bedarfs an einer stationären Wohnform reduziert werden. Erfreulich ist, dass auch viele jüngere Menschen < 65 Jahren und Personen mit niedrigem Pflegegrad die Notwendigkeit von Wohnungsanpassungsmaßnahmen erkennen und sich schon frühzeitig beraten lassen.

Der Anteil der Ratsuchenden unter 65 Jahren beträgt ca. 25,2 %.

5.9 Eigentumsverhältnisse

Wie in den Vorjahren ist der Anteil der Ratsuchenden mit Eigentum (82%), die von uns beraten wurden, erheblich höher als der Anteil der Mieter*innen (18%).

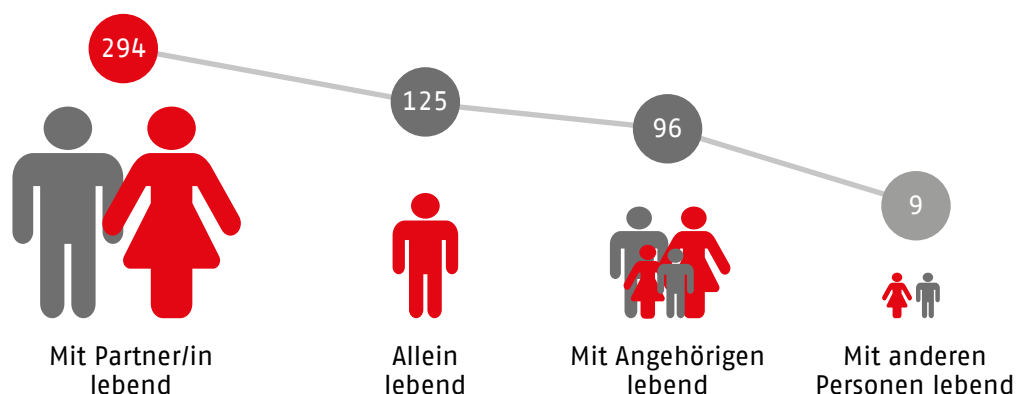
Im Rhein-Sieg-Kreis leben hingegen nur 56,3% der Menschen im Wohneigentum. Die Quote der Ratsuchenden mit Eigentum ist also in der Wohnberatung überdurchschnittlich hoch. Der Beratungsaufwand bei Mieter*innen ist jedoch trotz der geringen Quote sehr hoch, da zusätzlich die Vermieter*innen in den Umbauprozess eingebunden werden müssen (Abstimmung Umbaugenehmigung, Abstimmung Auswahl der Handwerker*innen und eventuell weiterer an der Finanzierung Beteiligter).

Auffällig ist, dass Mieter*innen oft glauben, dass sie keine Anpassungen vornehmen dürfen. Hier ist weiterhin viel Aufklärungsarbeit notwendig.

5.10 Wohn- und Haushaltsformen

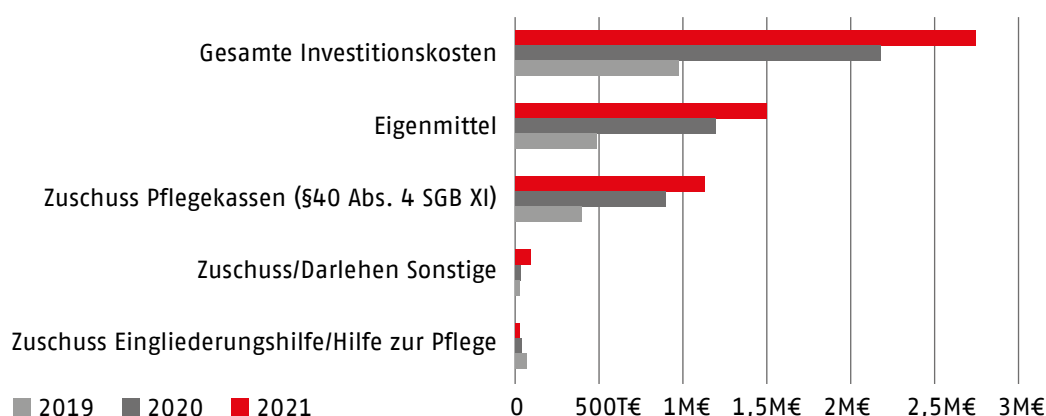
Grundsätzlich gibt es im städtischen Bereich schon ein größeres Angebot an Wohngemeinschaften oder Mehrgenerationenwohnen als im ländlichen Bereich. Durch geänderte Baugesetze sind neu geschaffene Wohngebäude in NRW mehrheitlich bereits barrierefrei bzw. „barrierearm“ errichtet und somit gut geeignet für Menschen mit Behinderungen und / oder Pflegebedarf. Aber auch die Nachfrage nach barrierefreiem Wohnraum und nach speziellen Pflege-Wohngemeinschaften steigt demografiebedingt stetig.

In 2021 und den Vorjahren wurden jedoch nur sehr wenige Menschen, die in Wohn- bzw. Hausgemeinschaften leben, beraten. Die große Mehrheit der Ratsuchenden lebt in einer abgeschlossenen Wohnung oder in einem Haus (524 // 8).



Besonders die Beratung der allein lebenden Menschen ist oftmals zeitaufwendiger, da die durch Angehörige sonst gegebenenfalls leistbare Unterstützung im Beratungs- und Umsetzungsprozess fehlt.

5.11 Kosten der Maßnahmen



Insgesamt mehr als 2,7 Millionen € betrugen die Investitionskosten der in 2021 abgeschlossenen Beratungen. Davon wird ein hoher Anteil durch Eigenmittel (ca. 55%) der Ratsuchenden finanziert sowie durch die Zuschüsse der Pflegeversicherungen (ca. 41%).

Bei Umbaumaßnahmen, die über die „Eingliederungshilfe“ bzw. „Hilfe zur Pflege“ bezuschusst werden, ist aufgrund des Antragverfahrens die Bearbeitung sehr aufwendig und extrem zeitintensiv. Behindertengerechte bauliche Anpassungsmaßnahmen werden in der Regel von Handwerksbetrieben aus dem Rhein-Sieg-Kreis ausgeführt, sodass ein Großteil der Investitionen die heimische Wirtschaft fördert.

Viele der aufgeführten Fälle wurden im Jahr 2021 zwar abgeschlossen, aber in den Vorjahren beraten und begleitet. Daher sind die Investitionskosten zum Teil tatsächlich bereits in den Vorjahren entstanden. Aufgrund hoher Baukosten und der oft problematischen Situation, verfügbare Handwerker*innen zu finden, werden Maßnahmen immer häufiger um einige Zeit verschoben. Hinzu kommt, dass durch die Flutschäden im Rhein-Sieg-Kreis viele Handwerker*innen im zweiten Halbjahr völlig überlastet waren bzw. keine Kapazitäten anbieten konnten. Die Bau- und Materialkosten sind stetig sehr stark gestiegen, sodass hier erhebliche Kostensteigerungen zu verzeichnen waren. In einigen Fällen wurde auf Umbaumaßnahmen verzichtet bzw. diese wurden vorerst zurückgestellt. Des Weiteren ist zu bedenken, dass die Zuschuss Höhe von 4000,00 € seit vielen Jahren konstant gleich ist, nicht den Kostensteigerungen und der Inflation entsprechend angepasst wurde. Meist finanziert der Zuschuss nur einen sehr kleinen Teil der oft dringend notwendigen Investitionen.

6. Öffentlichkeits- und Vernetzungsarbeit

Die Wohnberatungsagentur bietet auf Nachfrage Vorträge zu den Themen Wohnberatung und Wohnungsanpassung allgemein sowie speziell zur Wohnungsanpassung bei dementieller Erkrankung an. Des Weiteren nimmt sie mit einer informativen Ausstellung an Veranstaltungen wie Seniorentagen der Städte und Gemeinden teil.

Bei Ausstellungen ohne personelle Begleitung durch die Mitarbeiterinnen der Wohnberatungsstelle, z.B. in den Rathäusern der Städte und Gemeinden, liegt ausreichend Informationsmaterial inklusive der Kontaktdaten für interessierte Ratsuchende aus. Als Ansprechpartner*innen vor Ort stehen z.B. in den Rathäusern die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Pflegeberatung zur Verfügung.

Allerdings wurde seit Jahren die Öffentlichkeitsarbeit aufgrund zu geringer Personalkapazitäten reduziert und musste in den Jahren 2020 und 2021 wegen der Pandemiesituation fast vollständig eingestellt werden.

Weiterhin nehmen die Mitarbeiterinnen der Wohnberatungsstelle an unterschiedlichen Arbeitskreisen im Rhein-Sieg-Kreis teil. Es handelt sich dabei um diverse Qualitätszirkel zu den Themen „Demenz“, „Senioren“ und „Pflege“, in denen ein wichtiger Austausch und eine konstruktive Zusammenarbeit der in diesen Bereichen tätigen Institutionen stattfindet. Dieses kommt den Ratsuchenden sehr zugute, da die Informationen sowohl über das Wohnberatungsangebot als auch über weitere Beratungs- und Unterstützungsangebote an die Ratsuchenden immer aktuell weitergegeben werden können. Diese Arbeitskreise tagten in der Pandemie kaum noch, Online-Tagungen waren selten möglich.

Leider konnten aufgrund der Pandemiesituation im Berichtsjahr fast keine der oben genannten Veranstaltungen stattfinden, außer einer Informationsveranstaltung des „Arbeitskreises Demenz Königswinter/Bad Honnef“ zum Welt-Alzheimer-Tag, an der sich die Wohnberatung mit einem Infostand beteiligen konnte (s. Presseartikel).

Die Vernetzungsarbeit z.B. in Form der oben genannten Arbeitskreise konnte, wenn überhaupt, nur selten in digitaler Form stattfinden. Es wurden allerdings weiterhin wichtige Informationen an die Beratungsstellen weitergeleitet. Seniorenvorträge sind in 2021 noch nicht online durchgeführt worden, jedoch konnten Onlinevorträge z.B. mit Abteilungen des Sozialbereichs aus Verwaltungen und auch digitale Teamsitzungen durchgeführt werden, da die Wohnberatung über die notwendige digitale Ausstattung verfügt.

Zum Schluss ist noch die Teilnahme an den von der Koordination der Wohnberatungsstellen in NRW organisierten Arbeitstreffen zu nennen. Sie ist für die Beratungsarbeit in Hinblick auf die Finanzierung, gesetzliche Neuerungen, Zusammenarbeit mit den Zuschussgebern der Umbaumaßnahmen und den fachspezifischen Austausch z.B. zur Einzelfallberatung und auch zur überregionalen Vernetzung sowie für die professionelle Fortbildung der Wohnberater*innen sehr wichtig und ermöglicht damit die hohe Qualität der Beratungsarbeit.

7. Pressespiegel

AWO Wohnraumberatung

Weg mit den Stolperfallen

Zu Hause im gewohnten Umfeld älter werden, ist der Wunsch der meisten Menschen. Doch die meisten Wohnungen sind nicht auf die Bedürfnisse im Alter eingerichtet. Manch erforderliche Umbauten erscheinen durch zu hohe Kosten unerschwinglich. Hier hilft das AWO-Team um die Innenarchitektin Karin Michael in der AWO-Wohnraumberatung in Siegburg. Bei einer Erstberatung prüft das

Team die individuelle Wohnsituation, berät bei der Vermeidung von Unfallgefahren und erarbeitet konkrete Änderungsvorschläge. Die Beratung ist kostenlos. In einem zweiten Schritt unterstützt die AWO-Wohnberatung den Kontakt mit Handwerkern, Behörden und Vermietern sowie bei der Beantragung etwaiger finanzieller Hilfen. Interessenten können sich montags bis mittwochs von 10 bis

12 Uhr oder donnerstags von 14 bis 16 Uhr unter Tel. 02241.866857-20 informieren

oder einen Beratungstermin vereinbaren. Die Corona-Auflagen werden beachtet.

Rundblick Sankt Augustin, 10.04.2021

Mehr Bedarf an barrierefreiem Wohnen

Arbeiterwohlfahrt hat im vergangenen Jahr 440 Beratungen zum Umbau verzeichnet

VON DAYAN OJAJASASTRA

Rhein-Sieg-Kreis. Auch mit einer Behinderung oder im Alter wollen die meisten Menschen in ihren eigenen vier Wänden bleiben – und das auch während der Pandemie. Das bestätigt der aktuelle Jahresbericht der Wohnberatung der Arbeiterwohlfahrt (AWO) Rhein-Sieg. Seit mehr 20 Jahren berät die AWO Men-

schen bezüglich barrierefreier Wohnungen.

Neben 503 neuen Anfragen konnte die AWO Rhein-Sieg im Jahr 2020 insgesamt 440 Wohnberatungen abschließen. Eine überdurchschnittliche hohe Anzahl, denn im Jahr 2018 habe die Zahl noch bei 231 abgesclossenen Beratungen gelegen, teilt die AWO mit. Das Angebot der Wohnberatung richtet

sich hauptsächlich an Menschen im Alter, Menschen mit Behinderungen oder mit einer Demenzerkrankung. Beratungsschwerpunkte liegen auf dem Einbau von Handläufen, Treppenaufhängern oder Rampen.

Die Pandemie stellte das vierköpfige Team der Wohnberatung nach Angaben des Jahresberichts vor neue Herausforderungen. So mussten die Mitar-

beiterinnen in den Lockdown-Hochphasen im Frühjahr und kurz vor Weihnachten von Hausbesuchen absehen.

Die Beratung erfolgte in den prekären Zeiten ausschließlich telefonisch, was einige Schwierigkeiten mit sich brachte: Denn betroffene Angehörige schätzten die tatsächliche räumliche und gesundheitliche Situation ihrer Verwandten nicht immer

realistisch ein. Als Überbrückung sei diese Form der Beratung zwar durchaus möglich, sie könne aber den persönlichen Hausbesuch der Mitarbeiterinnen nicht ersetzen, heißt es im Bericht.

Insgesamt leben im Gebiet des Rhein-Sieg-Kreises rund 30 000 pflegebedürftige und rund 59 000 schwerbehinderte Menschen.

Rhein Sieg Anzeiger/Rhein Sieg Rundschau, 18.08.2021

Den Angehörigen den Druck nehmen

Zum Welt-Alzheimer-Tage fand im Kurhaus eine Informationsveranstaltung und Kontaktbörse statt

VON CORINNA HAUSEMANN

Bad Honnef. „Es ist wichtig immer offen mit der Situation umzugehen da Erkrankte sich auffällig verhalten können und andere das so nicht einordnen können“, erklärt eine pflegende Ehefrau wie sie mit der Demenzerkrankung ihres Mannes umgeht. „Ich bin direkt auf enge Freunde zugegangen und habe gesagt, dass mein Mann an Demenz erkrankt ist“. Sie habe gute Erfahrungen mit dem offenen Umgang gemacht. „Keiner hat sich von uns zurückgezogen. Im Gegenteil: Manche Freunde kommen öfter um Zeit mit meinem Mann zu verbringen“.

Anlässlich des Welt-Alzheimer-Tages fand im Kurhaus ein Markt der Möglichkeiten als Informationsveranstaltung und Kontaktbörse rund um das Thema Demenz statt, zu dem auch die pflegende Ehefrau kam, „um neuen Input zu bekommen und mich über die verschiedenen Pflege- und Beschäftigungsmöglichkeiten zu informieren“.

Über Demenz zu sprechen, fällt schwer. Demenz ist in der öffentlichen Wahrnehmung nach wie vor ein Tabuthema und führt oft zur sozialen Isolation der Betroffenen und ihrer Ange-

hörigen. Häufig fühlen sich die betroffenen Familien nicht ernstgenommen. Außenstehende haben keine Erfahrung im Umgang mit dieser Erkrankung, sind ratlos wie sie sich verhalten sollen, wie sie den Menschen begegnen sollen. Manchmal ziehen sich sogar gute Freunde zurück.

Vor allem in der Zeit der Corona-Beschränkungen und Isolierung wird deutlich, wie wichtig Austausch und Information sind. Überforderung in den Familien spielt dabei ebenso eine Rolle wie die Ungewissheit und Unsicherheit in der Nachbar-

schaft und in der Begegnung im Alltag. Um eine strukturelle Vernetzung und deren Ausbaugänge es dabei Christiane Hölder vom Sozialpsychiatrischen Zentrum Eitorf/Siebinge und Iris Schwarz, Seniorenbeauftragte der Stadt Bad Honnef, bei der gemeinsamen Veranstaltung des Arbeitskreises Demenz Bad Honnef/Königswinter.

„Demenz ist ein Oberbegriff für Krankheiten wie Alzheimer, vaskuläre Demenz, Parkinson oder Multiple Sklerose (MS). Meist tritt die Erkrankung im höheren Alter auf, es gibt sie aber schon ab 35 und auch Mädchen

können im Alter von zwei oder drei Jahren am Rett-Syndrom erkranken“, erklärt Hölder. Sie bietet im Sozialpsychiatrischen Zentrum in Eitorf erste Hilfestellungen bei vielfältigen Fragen. „Oft kommen Anfragen von Angehörigen, dass ein Familienmitglied komisch sei, der Hausarzt hat da was gesagt, kann aber auch nicht weiterhelfen“. Sie höre zu, sortiere und arbeite mit den Angehörigen Schritt für Schritt weiter, denn aufgrund der Komplexität sei alles auf einmal zu viel. Das Erstgespräch findet zuhause oder in ihrem Büro statt.

Ihr Ziel sei den Angehörigen den Druck zu nehmen, unterstützend zu wirken, denn Angehörige dürften bei dem Thema nicht außer Acht gelassen werden. Informationsstände luden beim Markt der Möglichkeiten zum Gespräch. Dabei waren: LVR-Klinik Bonn (Gerontopsychiatrisches Zentrum), Universitätsklinikum Bonn (Klinik für Neurodegenerative Erkrankungen und Gerontopsychiatrie), AWO Wohnberatung für den Rhein-Sieg-Kreis, Ökumenische Hospizbewegung Bad Honnef, Seniorenvertretung der Stadt Bad Honnef, Seniorenbetreuungsdienste, pflegende Angehörige, Stadtbücherei Bad Honnef.



Zahlreiche Informationsstände luden beim Markt der Möglichkeiten zum Gespräch.

Foto: Klödt

Kontakt

Bei konkreten Fragen und mit Informationen helfen weiter: Christiane Hölder, Sozialpsychiatrisches Zentrum Eitorf/Siebinge, (02243) 847 58 20, oder Iris Schwarz, Seniorenbeauftragte der Stadt Bad Honnef, (02224) 184-140, (fnc) geronto-sp@awo-bonn.de iris.schwarz@bad-honnef.de

Bonner Rundschau, 27.09.2021

Demenz steht im Mittelpunkt

Bad Honnef. Ein Markt der Möglichkeiten, ein Vortragsprogramm und ein Improvisationstheater stehen anlässlich des Welt-Alzheimertags am Mittwoch, 22. September, ab 15 Uhr im Kurhaus Bad Honnef auf dem Programm. Veranstalter ist der Arbeitskreis Demenz Bad Honnef/Königswinter unter Leitung von Christiane Hülder und Iris Schwarz. Das Angebot richtet sich an pflegende Angehörige und alle Interessierten. Der Eintritt ist frei.

Auf dem Markt der Möglichkeiten sollen Besucher erste Informationen bekommen und hilfreiche Kontakte knüpfen können. Mit dabei sind laut Mitteilung der Stadtverwaltung unter anderem das Gerontopsychiatrische Zentrum der LVR-Klinik Bonn, die Klinik für Neurodegenerative Erkrankungen und Gerontopsychiatrie der Uniklinik Bonn, die Awo-Wohnberatung für den Rhein-Sieg-Kreis, die Ökumenische Hospizbewegung Bad Honnef und die Seniorenvertretung Bad Honnef.

Auf dem Programm des Aktionstages stehen zudem ein Vortrag von Maria-Theresa Schmitz über „Gelingende Kommunikation im Umgang mit Demenzkranken“ sowie ein Improvisationstheater von Theater- und Tanzpädagogin Monika Thöne mit dem Titel „Humor trotz(t) Demenz – Wie das Leben so spielt“. (csc)

Rhein Sieg Rundschau, 21.09.2021

Welt-Alzheimertag im Kurhaus

Von Honnef heute • 24. September 2021



Info-Stand der AWO im Kurhaus - Foto: Florette Hill

Bad Honnef – Etwa 55 Millionen Menschen sind weltweit von Demenzerkrankungen betroffen, zwei Drittel davon in Entwicklungsländern. Die Zahl wird bis 2050 vermutlich auf 139 Millionen steigen.

Seit 1994 finden am 21. September in aller Welt vielfältige Aktivitäten statt, um die Öffentlichkeit auf die Situation von Menschen mit Demenz und ihren Angehörigen aufmerksam zu machen.

So fand am Mittwoch auch im Bad Honnefer Kurhaus eine Veranstaltung zum Welt-Alzheimertag statt. Für die Vorbereitungen zeichneten die Seniorenbeauftragte der Stadt Bad Honnef, Iris Schwarz und Christiane Hülder vom AWO-Kreisverband Bonn/Rhein-Sieg verantwortlich.

Etwa 50 Besucherinnen und Besucher kamen und informierten sich an verschiedenen Ständen über den Krankheitsverlauf, über Therapien und Verhaltensweisen.

Nicht nur Praxismaterial und Theorie wurde geboten, sondern auch Musik und Improvisationstheater.

Honnef heute, 24.09.2021

8. Informationsmaterial der AWO-Wohnberatungsstelle

- Kurzinformation „Barrierefreies/barrierearmes Bauen“
- Kurzinformation „Wohnungsanpassung bei Demenz“
- Kurzinformation „Finanzierung von Wohnungsanpassung“



Die Broschüren finden Sie zum Download unter:



➔ www.awo-bonn-rhein-sieg.de/angebote/beratung-und-betreuung/wohnraumberatung.html

Gerne können Sie diese Broschüren auch in Druckversion in der Beratungsstelle anfordern.

9. Beratungs- und Betreuungsangebote der AWO in Siegburg

Für Menschen in besonderen Lebenslagen bietet der AWO Kreisverband Bonn/Rhein-Sieg intensive und individuelle Beratungs- und Betreuungsangebote an. Organisiert sind diese im Bildungs- und Beratungszentrum in Bonn sowie im Sozial- und Beratungszentrum in Siegburg. Im Sozial- und Beratungszentrum in Siegburg wurden niedrighschwellige Hilfe- und Unterstützungsangebote geschaffen und zusammengefasst. In zentraler Lage bestehen Zugänge zu untereinander vernetzten Angeboten.

Dazu gehören neben der AWO-Wohnraumberatung unter anderem:

- **AWO-Betreuungsverein**
Frankfurter Str. 39 • 53721 Siegburg
Telefon: 02241 147 61 – 20 • Telefax: 02241 147 61 – 10
betreuer@awo-bnsu.de
- **Allgemeine Sozialberatung Bonn**
Theaterplatz 3 • 53177 Bonn
Telefon: 0228 850 277 – 88 • Telefax: 0228 850 277 – 59
sozialberatung@awo-bnsu.de
- **Allgemeine Sozialberatung Rhein-Sieg**
Schumannstraße 3 • 53721 Siegburg
Telefon: 02241 866 857 – 30 • Telefax: 02241 145 39 – 50
sozialberatung-su@awo-bnsu.de
- **Seniorenberatung Siegburg**
Schumannstraße 3 • 53721 Siegburg
Telefon: 02241 866 857 – 26
seniorenwohnen@awo-bnsu.de
- **SpOTS-Beratung Bonn**
Neustraße 86 • 53225 Bonn-Beuel
Telefon: 0228 467212 • Telefax: 0228 4 22 27 15
spots@awo-bnsu.de

Den Gesamtüberblick über den Bereich **Beratung und Betreuung** finden Sie unter:



➔ www.awo-bonn-rhein-sieg.de/angebote/beratung-und-betreuung/

2. Rampen:

- möglichst maximal 6% Steigung, keine Querneigung
- Rampenbreite möglichst ≥ 120 cm
- Bewegungsflächen möglichst 150 cm x 150 cm am Anfang und Ende der Rampe
- Zwischenpodest ab 600 cm Rampenlänge
- Rutschfeste Ausführung
- Radabweiser beiderseits 10 cm hoch
- beidseitige Handläufe, Durchmesser 3 bis $4,5$ cm, 85 cm - 90 cm hoch, 5 cm Abstand zur Wand
- Handlauf-Enden zur Wand hin oder nach unten abrunden
- in der Verlängerung einer Rampe darf keine abwärts führende Treppe angeordnet werden



Abbildung: DIN 18034, 18035 (Rampen, Treppen, Rollstuhlrampen)

Im privaten Bereich ist nicht immer genug Platz vorhanden, um eine Rampe mit 6% Steigung unterzubringen. Mit einer 2 Meter langen Rampe kann bei 6% Steigung nur ein Rollstuhlfahrer von der Tür zum Innenraum werden. Daher fallen sich für den privaten Bereich in der Praxis häufig die Worte für die Steigung als geeignet herausgestellt.

Rollstuhlfahrer

Kürzliche Rollstuhlfahrer

- es wird von einer kürzlichen Person geschoben
- es wird von einer mittleren Person geschoben
- Rollstuhlfahrer (Steigung 1:10) Rollstuhlfahrer (Steigung 1:12)



Arbeiterwohlfahrt
Kreisverband Bonn/Rhein-Sieg e.V.

Wohnberatung Rhein-Sieg
Schumannstr. 4
53721 Siegburg

Elke Emmerich, Petra Krechel,
Karin Michels, Susanne Russ

Telefonische Sprechzeiten:
Montag – Mittwoch: 10 bis 12 Uhr
Donnerstag: 14 bis 16 Uhr
Tel.: 02241/866857-20
Fax: 02241/866857-17

E-Mail: wohnberatung@awo-bnsu.de
Internet: www.awo-bnsu.de/wohnberatung

Spendenkonto: Stichwort „Wohnberatung“
Bank für Sozialwirtschaft BIC: BFSWDE33XXX
IBAN: DE12 3702 0500 0006 0400 09

Die Wohnberatung wird gefördert von:

RHEIN SIEG
KREIS

**LANDESVERBÄNDE
DER PFLEGEKASSEN**

Herausgeber dieser Broschüre:
Arbeiterwohlfahrt
Kreisverband Bonn/Rhein-Sieg e.V.
Schumannstr. 4 • 53721 Siegburg
Telefon: 02241 96924 - 0
E-Mail: kontakt@awo-bnsu.de
Vorsitzender: Heinz-Willi Schäfer
Geschäftsführerin: Barbara König (V.i.S.d.P)
Amtsgericht Siegburg VR700

